

Hannß Carl von Carlowitz
Sylvicultura Oeconomica
Hauswirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht

Reprint der zweiten Auflage von 1732.

Einige sehr große Abbildungen mussten etwas verkleinert werden, so z.B. die Abbildung gegenüber. Die Größe der Textseiten entsprechen dem Original.

Die Vorlage für den Reprint stellte A. Scharbach (Trier) zur Verfügung, ihm sei an dieser Stelle gedankt.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright November 2009
Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Homepage: www.verlagkessel.de
Tel.: 02228-493
Fax: 03212-1024877
E-Mail: nkessel@web.de

Druck:
Druckerei Sieber
Rübenacher Str. 52
56220 Kaltenengers
Homepage: www.business-copy.com

ISBN: 978-3-941300-19-4



Jannß Carl von Carlowitz
Königl. Pohln. und Churf. Sächf. Cammer-Rath und Ober-Berg-Hauptmanns
SYLVICULTURA OECONOMICA,

Oder
Hauswirthliche Nachricht und Naturmäßige
Anweisung

Zur
Silven-Baum-Sucht,

Nebst
Gründlicher Darstellung
Wie zu förderst durch Götliches Benedeyen dem allenthalben und insgemein eircrissenden
Grossen Holz-Sengal,

Bermittelt Sae-Pflanz- und Versekung vielerhand Bäume zu rathen, auch also durch Anflug und Wiedewachs des so wohl guten und schleunig anwachsend, als andern gewüchsig- und nüglichen Holzges, gang öde und abgeriebene Holz-Länderen, Plätze und wiederum holzreich, nüg und brauchbar zu machen; Bevorab von Saam-Bäumen und wie der wilde Baum-Saamen zu sammeln, der Grund und Boden zum Sae zu zurichten, solche Saat zu bewerkstelligen, und der Anflug und Wiedewachs zu beobachten. Daneben das sogenannte lebendige, oder Schlag-an Ober- und Unter-Holz aufzubringen und zu vermehren, wie beygefügt die Arten des Tangel- und Laub-Holzges, theils deren Eigenschaften und was besagtes Holz für Saamen trage, und wie man mit frembden Baum-Gewächsen sich zu verhalten, ferner wie das Holz zu fällen, zu verkohlen, zu äschern und sonst zu nügen.

Alles zu nothdürfftiger Versorgung des Haus-Bau-Brau-Berg- und Schmelt-Wesens, und wie eine immerwährende Holz-Ruzung, Land und Leuten, auch jedem Haus-Wirthe unschätzaren grossen Aufnehmen, pfeglich und füglich zu erkehlen und einzuführen.

Worbey zugleich eine gründliche Nachricht von dem in Churf. Sächf. Landen,
Gefundenen Turff

Dessen Natürliche Beschaffenheit, grossen Nutzen, Gebrauch und nüglichen Verkohlung befindlich.

Zweyte und mit einem Dritten Theil

Von

Julio Bernhard von Rohr
vermehrte Auflage.



Leipzig,
Bey Johann Friedrich Brauns sel. Erben, 1732.

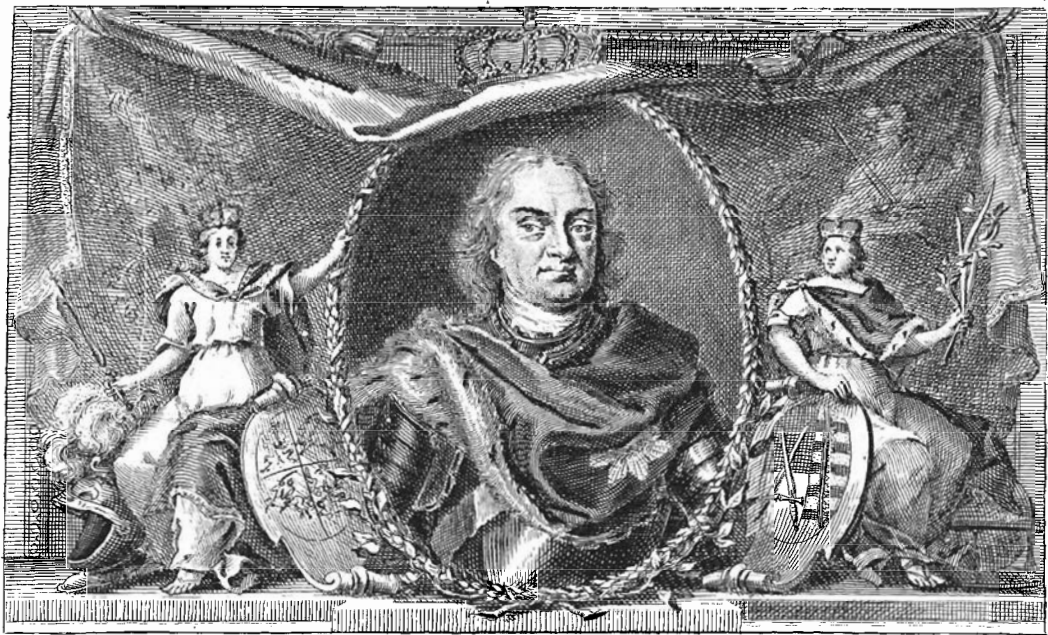
Dem
Allerdurchlauchtigsten, Groß-
mächtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R S

Friedrich Augusto,
König in Böhlen,

Groß-Herzogen in Sittbauen, Neussen,
Preussen, Mazovien, Samogitien, Knyovien, Boll-
hinien, Podolien, Podlachien, Lieffland, Schmo-
lensien, Severien und Zschernicovien, Herzogen
zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern
und Westphalen, des Heil. Röm. Reichs Erb-Mar-
schallen und Churfürsten, Landgrafen in Thürin-
gen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nie-
der-Lausitz, Burggrafen zu Magdeburg, Gefürste-
ten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck,
Ravensberg und Barby, Herrn zum Ra-
venstein ꝛc.

Meinem Allergnädigsten König, Chur-
fürsten und Herrn.



Allerdurchlauchtigster, Groß-
mächtigster König,
Allergnädigster Herr!



Gleichwie Ew. Königl. Majestät
 hohe und glorwürdigste Actiones in
 Dero Reichs-Geschäften, und die un-
 endliche Inclinationes, so Sie zu Auf-
 nehmung Dero mannigfaltigen Lan-
 den und Leuten allergnädigst gerich-
 tet, wohl in der ganken Welt zu Ew.

Königl. Maj. höchsten und unsterblichen Nachruhm, und zu
 jedermans grossen Verwunderung erschallen, dahero niemand
 unverborgen, und folglich nimmermehr gnugsam zu preisen,
 und zu veneriren sind; Also leuchtet sonderbahr unter andern
 herfür, und tröstet die armen Untertanen Ew. Königl.
 Maj. unvergleichliche Sorgfalt, den Handel und Wandel zu er-
 he-

heben , und dadurch sattfame Nahrung und Unterhalt für sie zu conserviren , worunter der Berg-Bau bey Ew. Königl. Maj. Weltberuffenen Sächsischen Erz-Gebürge , als ein grosses Momentum , zum Besten des gemeinen Wesens , bevorab zu rechnen , dadurch viele herrliche Städte , Flecken und Dörffer eingebauet , viel tausend Menschen ernehret , grosse Summen Geldes in Deroselben und Dero benachbarten Landen zum rouliren bracht , und vermittelst derer Metallen und Mineralien auch daraus gefertigten Manufacturen , das Commercium bey der Kauffmanschaft ins Land gezogen , je mehr und mehr verstärcket , darinnen erhalten , und folglich Ew. Königl. Maj. hohes Interesse immer möglichst befördert wird.

In dieser Betrachtung nun , und sonderlich wie die Bergwercke , als das edle Kleinod und unschätzbare heilige Nahrungsmittel , bey Ew. Königl. Maj. Chursl. Sächs. Landen , wegen anscheinenden Holz-Mangel künfftig nicht in Abfall kommen , und dadurch die florirende Commercia gehemmet werden möchten , so habe als Ew. Königl. Maj. treuer Vasall und Berg-Hauptmann , oder Beobachter Dero hohen Berg-Regalis , ich meiner Pflichtschuldigkeit nach , mich unterwunden , hierüber meine wenige Gedanken in Schriften nicht allein zu entwerffen , sondern auch auf treuer Patrioten Gutbefinden , solche zum Druck zubefördern , und darinnen mit wenigen anzumercken , wie das Holzwesen in Ew. Königl. Maj. Churfürstl. Sächsischen Landen ehlicher massen zu unterhalten , und der befürchtende Holz-Mangel durch den Anflug und Wiederwachs des jungen Holzes , bey und auf denen grossen Blößen und Stock-Räumen , derer in viel tausend Ackern bestehend abgetriebener und abgehölzter Wälder , denen Nachkommen zum Besten , nach und nach wieder zu ersetzen , und dadurch den lieben Bergwerck , (welches in Ew. Kön. Maj. Landen , durch Gottes Segen unerschöpflich , aber ohne sattfames Holz , nicht geführet werden mag) so wohl vorihro , als künfftighin zu Vermehr- und Erweiterung zu statten zu kommen , zumahl weil doch Grund und Boden gnugsam hierzu vorhanden , und bey dessen pfleglicher Holz-Cultur solches hinfür nicht ermangeln kan. Ob nun wohl , Allergnädigster König/ich Bedencken tragen möchte , Ew. Kön. Majest. ein dergleichen geringfügig Werck allerunterthänigst zu überreichen ; So habe

habe dennoch in Erwegung obangeführter Ew. Königl. Maj. allergnädigsten Lands-Väterlichen Intention, die Sie mit unsterblichem Ruhm führen, Dero Unterthanen in Erheb- und Beförderung ihrer Nahrung und Conservation derer Commercien, und sonderlich bey dem lieben Berg-Bau alle gnüglihe Hülffe und Gnade zu thun, ich mir also aus treuinnerster devotion die Resolution hierzu unumgänglich fassen sollen, sintemahl gnugsam am Tage, daß bey dem Berg-Bau das Land um so viel als an edlen Metallen aus der Erde jährlich bracht, allezeit am Gelde reicher wird, und die schöne Münze, nebst dem Vertrieb derer vielen Metallen und Mineralien, und daraus gefertigten Wahren und Manufacturen, erhöhet dem Handel und Wandel continuirlich. Dahero zu Euer Königl. Maj. Füßen diese wenige Schrift hiermit in tieffster Submissio[n] niederlege, mit allerunterthänigster Bitte, Ew. Königl. Maj. wollen allergnädigst geruhen, auf solche einen gnädigen Blick fallen, und Dero Königl. Schutz unterworfen seyn zu lassen. Verhoffe anbey zu Gott, er werde das Werck also segnen, daß so wohl dem Berg-Bau, als auch dem Holz-Wesen in Ew. Königl. Maj. Reichen und Landen vorjeko als künfftig nöthiger Beytrag erwachsen, und folglich denen armen Unterthanen und der lieben Posterität zu Erhaltung ihrer Nahrung prospiciret werden möge, welche Frucht-Nießung herzlich von Gott bittet, und zu aller Göttlichen reichen Seegens-Begnadigung überlässet, auch mit diesem herzkinnigsten Beywuntsch in allertreuester Devotion lebenslang unabläßig verharret

Ew. Königl. Majestät

Greysberg
den 12 October 1712.

allerunterthänigst treu gehor-
samster Diener

Hannß Carl von Carlowitz.



B. C. D.

Sorbericht

An den geneigten Leser.



S bewähret die allgemeine Notorietät und der Augenschein, daß vom nächsten Seculo her, das belobte Teutschland bey der Oeconomie im Acker-Bau, und sonderlich in der horticultura oder Garten-Bau, gegen vorige Zeiten, sich um ein Grosses erweitert, und verbessert, auf welche, durch die Natur und Kunst immer mehr und mehr excolirte, und höher gestiegene Garten-Bau-Lust, hohe Potentaten, Standes- und andere Land-geseffene Personen, grosse Sorge, Mühe und Spesen, vermittelst Anschaff- und Pflanzung allerhand aus- und inländischer Bäume, Blumen und anderer raren Garten-Gewächse angewendet, denen hernach ingemein die fleißige, embsige und curiose Oeconomi und Liebhabere, nach Zeit und Unterscheid, gefolget, und gewiß darinnen bis hieher es so weit gebracht, daß nunmehr unser Vaterland mit solcher Gärtneren, beyde nach deren Belustigung, als Nutzbarkeit, andern vormahls darinnen besonders berühmt gewesenen Ländern Europä wenig nachgiebt, ja auch noch wohl manchen prävaliren dürffte, indem hin und wieder so viel kostbare, mit schönen Gebäuden gezierte, lustige und plaßirliche Gärten, von denen delicatsten Baum- und andern Früchten, durch die Natur, Fleiß und Kunst erbauet und angefüllet anzutreffen, daß man solche wohl mit Recht

Vorbericht.

Irdische Paradiese zu nennen hat, welches dann auch so wohl ganzen Provinzien als particular-Güthern zu grosser Würderung und Aufnehmen gediehen, und worvon inn- und auffer Landes von curiosen Leuten allerhand Bücher in ziemlicher Anzahl geschrieben, und dadurch so viel mehr der gute Effect gewonnen und befördert worden, so, daß fast ganz Europa voriesz beschäfftiget, die Gärtnerey noch mehr zu excoliren und zu erweitern. Wiewohl nun solches alles verwunderns- und rühmens-würdig, so ist doch hingegen nicht unbillig zu bedauern, daß, ob gleich der grosse und unentbehrliche Nutzen, so aus denen wilden Gehölzen zu ziehen, denjenigen, so die Gärten geben, unvergleichlich weit übertrifft, jedennoch bey dem so hoch hinangebrachten Garten-Bau, unter dessen der oeconomie in Unterhalt- Vermehr- und Erweiterung derer wilden Bäume und Gehölze, an vielen Orten grosse Versäumniß zugewachsen, und wenig, ja fast nichts ausführliches von Säe- und Pflanzung, item von guter Pflanzung und Wirthschaft treiben, bey dem wilden Gehölze, wie auch von Beförderung deren Anflug und Wiedertwachses beschrieben, daher wohl zu wünschen, daß die Sylvicultura, oder der wilde Holz-Anbau, auch so hoch, als die Gärtnerey erhoben werden möchte, dadurch würden ohne Zweifel diejenigen Länder, so grossen Holz-Vertrieb haben, auch zum Holzwachs genaturet, und mit weitläufftigen Refieren darzu von Göttlicher Allmacht versehen, in grosses Aufnehmen gesetzt werden; Allermassen des Holzes bey keiner Wirthschaft, ja auch in dem allergeringsten Bauer-Hüttlein, auf keinerley weise, und so wenig, als fast das tägliche Brodt, entrathen werden, ja auch niemand dieses, ohne das Holz, erbauen, mahlen, noch backen, und also mit Grund der Wahrheit widersprechen kan, daß das Holz zu Hinbringung des menschlichen Lebens, und Unterhaltung des allgemeinen Besten, vor ein requisitum primum, als eines auf der Welt mit zu halten sey, welches um so viel mehr sich an den Tag leget, daß man ohne dasselbe, nebenst dem lieben Brodt, weder zu Salze noch Schmalze zu gelangen, noch zu kochen, zu brauen, ja nicht im Trocknen zu wohnen, noch weniger den Leib den harten Winter durch vor Frost und Kälte gesund und bey Kräften lebendig zu erhalten, vermag, zu geschweigen, daß ohne dessen Bey-Hülffe auch bey dem edlen Bergbau zu denen untersten Schätzen der Erden in keinerley Wege zu kommen, und also weder Silber noch Gold, oder andere Metalle und Mineralien, worinnen doch der nervus rerum gerendarum bey dem gemeinen Wesen bestehet, sündig zu machen, zu schmelzen, zu münzen, noch sonst zu Nuzen zu bringen, und solchem nach, dieses
noch

Vorbericht.

nochmahlige Conclufum zu befestigen, daß ohne das Holz und dessen nöthig- und nützlichen Gebrauch, das menschliche Leben und Bonum publicum nicht wohl bestehen, noch unterhalten werden könne.

Zwar ist's nicht ohne, daß die Weißheit des Allmächtigen Schöpfers dem Erd-Boden vom Anfang her, unter andern auch von sich selbst den Herfürwachs allerhand Bäume, und darunter zugleich die vielerhand Arten des Wald-Holzes eingenuret, welcher auch noch bis hieher solche Seegens-Kraft behalten und seine Selbst-Besaam- und Fort-Stammung durch alle Zeiten hindurch, Gott Lob! bewiesen hat, und noch beweiset. Man hat sich aber hierunter allzusehr auf die Natur in diesen letzten Zeiten verlassen, in fester Meynung, als ob diese immerzu einen Ueberfluß des Holzes von sich selbst, und ohne Zuthuung des Menschen industrie und Arbeit, furniren und darreichen würde, massen Teutschland vor alters meist ein in die Länge und Breite sich erstreckender ungeheurer Wald gewesen; aber es giebt nunmehr die Erfahrung gnugsam an Tag, daß man in solchen Gedancken sich allzuweit vergangen, indeme der einreißende Holz-Mangel, da so viel 1000. Acker Wald-Reser zum Acker-Feich-Feld-Wiesen- und Garten-Bau gezogen, auch der Mensch selbst in vielen Stücken den Holz-Anwachs mehr verhindert, als befördert, uns mit Schaden gar ein anders lehret; daher, gleichwie notorisch, daß keine Wirthschaft, kein Feld-Acker-Berg-Garten-Bau, Viehe-Zucht, und so ferner, ohne sonderbahre Zuthuung derer Menschen Hände, Sorge, Mühe und Fleiß, völlig aufkommen, noch immerfort solche bestehen mögen; Also läffet sich auch ein dergleiches von denen wilden Bäumen und Wäldereyen mit allem Fug und Rechte bestärcken, zumahl in denen Ländern und Provinzen, welche an Städten und Dörffern wohl angebauet und bewohnet, und zugleich zu dem edlen Bergwerck an Metallen und Mineralien radicaler geartet sind, und also in einer mehrern Nothdurfft und Consumtion des Holzes, als der von denen angebaueten und zubereiteten Feldern, Wiesen und Gärten, übergebliebene Wald-Raum zu zeugen und zu tragen vermag, versiren, oder auch wenn weit und breite Gegenden und Stock-Räume abgetrieben worden, und auf denenselben Blößen in langen Jahren kein junger Anflug und Wiedewachs sich finden will und empor kömmt, da endlich die andern noch bestandenen Wälder je mehr und mehr angegriffen, die Gehölze je länger je dünner werden, und so wohl die Communen, als die Berg-Schmelz- und Siede-Wercke, den Mangel auf einmahl mit dem größten Schaden empfinden müssen, wie eben, um des Holz-Abganges und hohen Preises willen, viel Bergwercke in Europa, und in andern Theilen der Welt ungebaut

Vorbericht.

liegen bleiben, und nicht auf die Kosten zu bringen, sonderlich das unschätzbare reiche Bergwerck in Peru aufn Berge Potosi, da vor alters, bewährter Beschreibung nach, eine Anzahl von 6000. Wind- Schmelz-Ofen gangbar, und das ganze Gebürge des Nachts als im Feuer stehende anzusehen gewesen seyn soll, guten theils das Schmelzen eingestellt, und auf den Mercurium, als das sehr kostbare Gut-machen der Erze, eingerichtet. Auch ist bekandt, daß hiesiger Landen die Eislebischen edlen Silber- und Kupffer-Bergwercke aus Mangel des Holzes ziemlich eingezogen werden müssen; dahero in Zeiten, und nicht weniger bey dem hiesigen Churfürstlichen Sächsischen Erzgebürge, so äußerlich mit vielen starcken Communen angebauet und besetzt, innerlich aber mit dem edlen Bergwerck von allerhand Metallen und Mineralien gesegnet, dieserwegen zu vigiliren, die Nothdurfft erheischen dürffte. Welchem Holz-Abgang fürzukommen, und die abgetriebenen Refieren, Stock-Räume und Blössen vornehmlich durch neue Besaamung, davon das Holz anzufliessen pflaget, wiederum aufzuhelffen, wohl nicht undienlich seyn möchte. Wo nun in solchen weit- und breiten Blössen keine Saam-Bäume übrig geblieben, oder von Sturm und Ungewitter niedergeworffen und umgebrochen, noch ausser denenselben keine in der Nähe bestandene Wälder, worvon der Saame hin und wieder ausflieget, der die Blössen oder Stock-Räume besaamen und daraus der Anflug sich gnugsam generiren kan, vorhanden sind; So muß nothwendig menschliche provision adhibiret, (Nam pius est patriæ gereve facta labor,) der Saame auf andern Wald-Refieren, und von einzeln Bäumen hin und wieder gesammelt, auf die öden Räume und Blössen ausgestreuet, und also dieselben zum neuen Anflug und Wiederwachs gebracht werden, sollen sie nicht in perpetuum, oder auf viele Zeiten hinaus öde und wüste bleiben, welches so wohl von dem grossen Tangel-Holz, an Tannen, Fichten und Kiefern, als von Laub-Holz, an Buchen, Eichen &c. worzu das hiesige Erz-Gebürge am allermeisten genaturet, zu verstehen, und dabey zu consideriren, daß jenes, das grosse hohe Tangel- und Laub-Holz, nach Gelegenheit des Bodens, unter 30. 40. 50. 60. bis 100. Jahren notorie nicht recht schlagbar, oder zum Bauen an Bret-Schindel-Holz und dergleichen, tüchtig wird, und also mit dem Säen zwar der Posterität wohl zu prospiciren, dem aber schon gegenwärtigen Holz-Mangel hierdurch so bald, wie es wohl die Nothdurfft erfordert, keine völlige Abhülffe zu thun; so wird aber doch bey Menagierung des annoch vorhandenen Holzes, noch eine gute Zeit auszukommen, und hauszuhalten seyn, bis der hoffende Wiederwachs wieder herankommet, und nach advenant brauchbar wird. Dahero will nebenst Colligir- und Ausstreung des
Wald-

Vorbericht.

Wald-Baum-Saamens, indessen noch auf ein Neben-expediens, wie man zeitiger und ehe die besäeten Kestieren bestanden und brauchbar werden, zu Holze wieder gelangen könne, zu dencken seyn, worzu das nächst- und thulichste Mittel seyn dürfte, daß man theils des gesäeten Laub-Holzes, zu so genannten Schlag-Holze, von allerhand bald wieder, und aufm Stock ausschlagenden und herfür wachsenden wilden Stämmen und Bäumen, insonderheit Ahorn, Aschen, Bircken, Eichen, Roth- und Weiß-Buchen, Haselstauden, Espen, Ilmen, Rüstern, Erlen zc. zu erziehen, Mühe und Fleiß wird anwenden müssen, denn solch Schlag-Holz eben auch auf denen Kestieren und Stock-Räumen, wo vorhin das Tangel-Büchen- und ander Holz gestanden, sein gutes Fortkommen hat, und wenn dieselben einmahl damit angebracht, theils alle 5. sonderlich das Erlene, da es auf guten und gewüchsigem Boden stehet, und theils in 10. 15. bis 20. Jahr nützlich abzutreiben, auch zum Schmelzen tüchtige Kohlen daraus zu zubereiten, das Reißig aber zum Erz-Rösten, wie auch im gemeinen Hauswesen wohl zu gebrauchen ist. Und dieser modus, den Saamen zu sammeln und zu säen, und das junge Holz zu Schlag-Holz zu ziehen, und zu pflanzen, ist nicht alleine in andern Ländern eingeführet, sondern auch theils von Churfürst Augusto zu Sachsen zc. höchstseeligsten Andenkens, in Dero Anno 1560. aufgerichteten Holz-Ordnung darauf besonders reflectiret worden, ja es hat dieser Glorwürdigste Churfürst darzu selber eine solche inclination gehabt, daß er viel wilde Bäume, sonderlich Eichen (von eben denen noch heute zu Tage hier zu Lande viel noch vorhanden und zu zeigen sind,) selber gestecket und gepflancket, und zu dem Ende, wenn er zu Pferde aufm Lande gewesen, je zu weilen eine Tasche voll Saam-Eicheln am Sattel hängen gehabt, sich auch einen langen hohlen kupffern Rohrstab nachführen lassen, womit er an thulichten Orten zu Pferde sitzend, ein feuchtes Loch in die Erde gestochen, eine Eichel aus der Tasche gelanget, sie durch das Rohr in das Loch fallen, und hernach dasselbe zuebnen lassen, welchen und dergleichen höchstrühmlichen Exempeln dann um so viel weniger privati und gemeine Leute, mit ihrer Sorgfalt und Fleiß beym Baum-Saamen-säen, nachzuahmen, etwas zu spahren haben, weil es ein gut practicables und Land und Leuten höchst nöthig und nützlichcs Werck ist, dadurch man, nechst Göttlicher Hülffe und Benedeyung die verödeten Holtz-Kestieren wieder anbauen, und dem Bono publico, so wohl bey der allgemeinen oeconomie, als bey dem edlen Berg- und Schmelz-Wesen, keine größere Vorträglichkeit machen kan,

Cum Divitiæ Patriæ perennes sint arbores & Sylvæ

Et opprobrium esset, negligere arborum culturam. Dahero zu

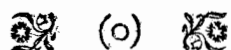
Vorbericht.

wünschen, daß die liebe Antiquität auf dergleichen Holz-Anbau, zugleich bey der übermäßig excolirten Lust-Gärtneren, und Erzeugung derer Obst-Bäume, auch ihre industrie mehr, als wenig man davon beschrieben und ausgearbeitet findet, angewendet hätten, so würde sonder allen Zweifel der Holz-Mangel fast aller Orten so tieff nicht eingerissen, sondern ein Wald-District neben dem andern besaamet, bepflanget, und eine immerwährende Holz-Nutzung unterhalten worden seyn, worvon vorhero diesen geringen Tractat, so viel ich etwa in auswärtigen Ländern, als auch bey meinen Diensten, und sonsten aus meiner Vor- und Eltern, so von ehlichen Seculis her, die Jägermeister-Stellen hiesiger Lande vertreten, gehaltenen Actis erkundigen können, zusammen zu tragen und den modum, wie mit sothaner wilden Baum-Zucht und Holz-Anbau zu verschreiten, unter dem Titul einer wilden Baum-Zucht anzuzeigen, die Liebe zum Vaterlande und die Anleitung guter Freunde, auch meine zur Aufnahme und Beförderung des edlen Berg-Baues aufhabende Pflicht und Bestallung mich veranlasset. Vornechst ich mich auch zu entschuldigen habe, daß ich hierbey aller Weitläufigkeit, und Subtilitäten, die sonsten bey dergleichen Materia theoretice concurriren, und daher allhier eines und das andere wohl anzubringen seyn möchte, mich mit Fleiß entschlagen, und dargegen nur dahin getrachtet, wie männiglich eine deutliche und Naturmäßige Anweisung zu sothaner Holz-Cultur vor die Hand gegeben, und ein jeder Hauswirth, oder curiosus, solcher ferner nachzusinnen, dienliche Mittel hierzu, mehr und mehr zu erfinden, und der Vegetation der Erden hierunter zu Hülffe zu kommen, und sie nach der zugleich mit vorgestellten Natur und Eigenschaft einer jeglichen Art des Holzes, wie auch des darzu geschickten Grund und Bodens glücklich zu appliciren, und diese Wissenschaft ins Werck zu setzen, und in bessere Vollkommenheit zu bringen, auch aufgemuntert und betwogen werden möchte; welches an sich selbst sehr wichtig, nöthig und nützliche Werck der Allerhöchste in Gnaden benedeyen, und vornehmlich zu seinem Preis, so dann auch zum Aufnehmen und Beförderung der allgemeinen Landes- Wohlfahrt, als dem von mir hierunter einzig abgezielten Zweck, gereichen und ausschlagen lassen wolle!

Sum-

Summarischer Inhalt Des Ersten Theils.

Das Erste Capitel.	
Von denen vorigen grossen, auch noch jetzt befindlichen Wäldern in Teutschland.	pag. 3
Das Andere Capitel.	
Von sonderbarer Hochachtung der Wälder und Bäume.	p. 6
Das Dritte Capitel.	
Naturmäßige Betrachtung der Hölzer.	p. 14
Das Vierte Capitel.	
Von Holz-Mangel, und dessen Ursachen.	p. 27
Das Fünfte Capitel.	
Von schädlichen Zufällen, Verderb- und Beschädigung der Gehölze, wie auch von Krankheiten derer Bäume.	p. 36
Das Sechste Capitel.	
Von Spahr- und Schonung des Holzes.	p. 51
Das Siebende Capitel.	
Von Nothwendigkeit und gewissen Nutzen des Holz-Anbaues, auch wie solcher aufs schleunigste befördert werden könne.	p. 59
Das Achte Capitel.	
Von der Alten, auch anderer Nationen Bemühung beym Holz-Säen, und der hierzu erfordernten Wissenschaft.	p. 73
Das Neunte Capitel.	
Von wilden Baum-Saamen insgemein.	p. 82
Das Zehende Capitel.	
Von wilden Saamen-Bäumen, Reifung, wie auch Einsammlung und Erhaltung des wilden Baum-Saamens.	p. 88
Das Elfte Capitel.	
Von Grund und Boden zum Holz-Bau, auch wie derselbe verbessert werden könne.	p. 97
Das Zwölffte Capitel.	
Von Zurichtung des Bodens zum Holz-Bau, und von der Ausfaat selbst, wie und wenn solche geschehen und verrichtet werden solle.	p. 107
Das Drenzehende Capitel.	
Von Anflug und Wiederwachs des wilden Holzes, auch wie solcher möglich anzulegen, it. von Schnitt- und Schößlingen.	p. 124
Das Vierzehende Capitel.	
Von Ober- und Unter- oder so genannten Schlag- und lebendigen Holze.	p. 132
Das Funffzehende Capitel.	
Von der wilden Baum-Schule.	p. 140
Das	



Das Sechzehende Capitel.	
Von Aushebung und Veretzung der wilden Bäume.	pag. 144
Das Siebenzehende Capitel.	
Von Fortpflanzung fremder und ausländischer Gewächse und Bäume in hiesigen Landen, auch von unterschiedenen Arten fremder Bäume.	P. 154
Das Achtzehende Capitel.	
Von Wart- und Pflanzung der Gehölze und der Bäume.	P. 167

Summarischer Inhalt

Des

Andern Theils.

Das Erste Capitel.	
Von Unterscheid, allerhand Arten und Geschlechtern der wilden Bäume, wie auch insonderheit von Tangel- Holz.	P. 175
Das Andere Capitel.	
Von Laub- Holz insgemein und insonderheit von denen Eichen, Eekern, Nüssen und dergleichen tragenden Holz.	P. 185
Das Dritte Capitel.	
Von wilden Obst.	P. 201
Das Vierdte Capitel.	
Von Laub- Holz, so keine Früchte trägt.	P. 207
Das Fünfte Capitel.	
Von Laub- Holz, so keinen kennlichen Saamen trägt.	P. 223
Das Sechste Capitel.	
Von Stauden und Gebüsch.	P. 228
Das Siebende Capitel.	
Von sùrtrefflichen und unentbehrlichen Nutzen der Wälder und des Holzes.	P. 233
Das Achte Capitel.	
Von Fäll- und Schlagung des Feuer- Bau- und Kohl- Holzes.	P. 245
Das Neunde Capitel.	
Von Holz- Verkohlen und dessen Beschaffenheit, ingleichen, eigentliche Nachricht des Kohl- Brenn- Werks.	P. 251
Das Zehende Capitel.	
Von Aeschern und Riehn- Ruß.	P. 259
Das Eilffte Capitel.	
Von wunderwürdigen Seltfamkeiten der Bäume.	P. 261
Das Zwölffte Capitel.	
Von dem in Chur- Sächsischen Landen gefundenen Turff, dessen Zurichtung, Verkohlung, Nutzen und gehaltener Probe in Schmelzung der Metallen.	P. 280

Von

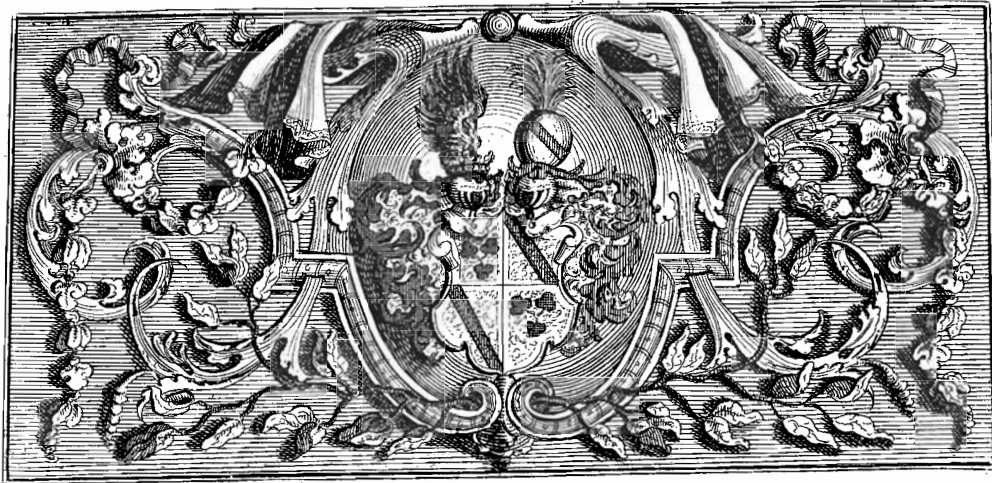
Son denen
" **S**äldern
insgemein

Dem bisherigen und noch weiter einreißenden
Grossen Holz = Scangel
Dessen Ursachen, auch wie selbem durch eine gute
Menage ingleichen durch Säen und Pflanzken

So wohl

Des in-als ausländischen wilden Holzes
vorgebeuet, und die Holzung conserviret
werden könne.

Erster Theil.



Das Erste Capitel,

Von denen vorigen grossen, auch noch ietzo befindlichen
Wäldern in Teutschland.

- | | |
|--|---|
| <p>§. 1. Teutschlands Beschaffenheit zu Taciti Zeiten. Vom Harz-Wald oder Sylva Hercynia, dessen Benennung und Grösse.</p> <p>§. 2. Griechische und Lateinische Scriptoros von der Teutschen Wäldern. Der Römer Studium Geographicum.</p> <p>§. 3. Ursachen, warum die Teutschen grosse Wälder geliebet. Land-Wehren was die gewesen. Vom Knicklicht und dessen Benennung.</p> <p>§. 4. Heutiger Zustand und gros-</p> | <p>ser Nutzen derer Wälder in Teutschland.</p> <p>§. 5. Vom ietzigen Harz-Wald.</p> <p>§. 6. Wälder ausserhalb Teutschland.</p> <p>§. 7. Pyrbäumer = Wald in Crayn.</p> <p>§. 8. Wälder in Bajer-Land und Meissen.</p> <p>§. 9. Wälder in Teutschland sind ietzo sehr entblöset.</p> <p>§. 10. Ob in den warmen Ländern mehr Nutzung aus den Bäumen zu ziehen/ als in den kalten.</p> |
|--|---|

§. 1.



Je duster das alte Teutschland vor Zeiten wegen der ungeheuren grossen Wälder muß ausgesehen haben, kan man aus dem Corn. Tacito im 5ten Capitel seines Buchs, so er sonderlich von Teutschland geschrieben, abnehmen. Terra, saget er, in univertum sylvis horrida aut paludibus foeda: Das Land ist überall fürchterlich, entweder wegen der Wälder, oder sumpfig, wegen

der Moräste. Ja es scheint, daß durch ganz Teutschland und an deren Gränzen ein meist in- und an-einander hangender continuirlicher Wald gewesen, so von denen Römern SYLVA HERCYNIA, von denen Teutschen aber, der Harz- oder Schwarz-Wald genennet worden, entweder wegen des vielen Harzes, oder, daß er, wegen der vielen dicken und hohen Bäume, ganz schwarz und duster von aussen und in Durchreisen, anzusehen gewesen, weil die Sonne ihre Strahlen und Licht nicht durchwerffen